

M. O. Hamann

LANDESPOLIZEISCHULE
– DER ENTHÜLLUNGSBERICHT –

Heimdall Verlag
Digital Edition

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Heimdall Verlag
Digital Edition _____

Hergestellt in Deutschland • 4. Auflage 2011

© Heimdall Verlag, Devesfeldstr. 85, 48431 Rheine,
www.heimdall-verlag.de

© Alle Rechte beim Autor: M. O. Hamann

Satz: Heimdall DTP-Service, ntp-service@onlinehome.de

ISBN: 978-3-939935-62-9

Die Informationen in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verlag und Autoren übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für eventuell verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten einschließlich der Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Kommentare und Fragen richten Sie bitte an:

Martin Hamann

Utechter Weg 6a

23564 Lübeck

Tel.: 0163-4570633

E-Mail: martinhamann81@gmail.com

Copyright © 2006

Vorwort

Mit der Polizeigewerkschaft im Rücken zog ich vor das Verwaltungsgericht, um gegen meine Kündigung der Landespolizeischule vorzugehen. Urplötzlich musste ich einen Kräfte zehrenden Kampf führen; dabei war ich kurz vorher noch friedlicher Schüler an meiner Polizeischule gewesen. Es ging alles viel zu schnell.

Als Polizeianwärter wurde ich nämlich von gleich drei Ausbildern früh in der Ausbildung gemobbt und hinter meinem Rücken wurden Berichte über mich angefertigt, die Sachverhalte darstellten, wie sie sich nicht zugetragen hatten.

Mein Lehrgruppenleiter hatte bei gleichen Fehlern meiner Kollegen diese großzügig übersehen, wohingegen er bei mir alles bis aufs Kleinste schriftlich festgehalten hatte. Die Folge war meine sofortige Entlassung aus dem Polizeidienst. Den einen Kündigungsgrund gab es nicht. Vielmehr wurden Kleinigkeiten gesammelt und riesengroß aufgebauscht. Es wurde z. B. schriftlich festgehalten, dass ich zu oft auf die Toilette gegangen wäre oder im Kampfsport-Unterricht zu kraftvoll gegen den Boxsack gehauen hätte.

Obwohl mich diese Geschichte persönlich sehr betroffen macht, werde ich versuchen, die Ereignisse möglichst sachlich darzustellen. Ich beschwere mich übrigens nur über meine Polizeischule. Die Behörde »Polizei« lasse ich außen vor. Überdies habe ich nichts gegen die Polizei. Ferner erwähne ich bewusst nicht, um welche Landespolizeischule es direkt geht.

Ich gehe noch weiter, und stelle mit diesem Buch auch eine Anleitung dar, wie man es schaffen kann, die Einstellungstage

an einer Polizeischule für sich zu entscheiden. Dies ist besonders nützlich für Männer und Frauen, die mit dem Gedanken spielen, sich dort zu bewerben.

Da ich mir die Kündigung nicht so ohne weiteres gefallen ließ, zog ich natürlich vor das Verwaltungsgericht. So zeige ich Ihnen hier also auch auf, wie so ein Verfahren ablaufen kann und wie die Chancen stehen.

Kiel, den 20.08.2006 Martin Hamann

Anmerkung:

Dieses Buch ist eine Schilderung von wirklich erlebten Erfahrungen während meiner Ausbildungszeit an einer Landespolizeischule. Ich habe natürlich die Namen von Betroffenen verändert. Darüber hinaus wurden eindeutige Hinweise auf bestimmte Personen vermieden. Meine Intention ist es nicht, Hass gegen die Behörde »Polizei« zu schüren, diese anzugreifen, eine bestimmte Polizeischule mit Dreck zu übergießen oder einzelne Personen an den Pranger zu stellen. Viel mehr bin ich daran interessiert, jungen Menschen, die anfangs hoch motiviert sind und sich vielleicht ein falsches Bild machen, aufzuzeigen, dass es auch gravierende Schattenseiten gibt. Ich beeinflusse diese Menschen nicht, denn ich zeige ihnen auch Möglichkeiten für einen Bewerbungserfolg auf. So könnten sich diese jungen Menschen eine große Enttäuschung im Vorwege ersparen.

Für die, die diese Schattenseiten akzeptieren können und sich trotzdem bewerben möchten, habe ich, wie erwähnt, eine Anleitung für die erfolgreiche Bewerbung verfasst. So gehen Sie natürlich viel sicherer ins anstehende Testverfahren, was ein großer psychologischer Vorteil für Sie ist. Innerhalb dieses Buches werden

Sie einige Abkürzungen entdecken. Es handelt sich meist um polizeispezifische Abkürzungen.

Um Verwirrung zu verhindern, stelle ich diese hier kurz vor.

- § Für Polizeikommissar schreibe ich: PK.
- § Für Landespolizeischule: LPS. (Genaue numerische Bezeichnung mit X ersetzt)
- § Für Kriminalhauptkommissar: KHK.
- § Für Polizeioberkommissar: OK bzw. POK.
- § Für Lehrgruppe: Lgr oder LGr.
- § Für Polizeianwärter PAW.
- § Für Oberverwaltungsgericht : OVG
- § Die Anfangsnamen beteiligter Personen nenne ich meist nur mit dem Anfangsbuchstaben und Punkt. (Beispiel mit erfundenem Namen: Herr Polizeikommissar Meier ist dann: Herr PK M.)
- § Für BODY-MASS-INDEX : BMI
- § Für Polizeidienstvorschrift: PDV
- § Für Gewerkschaft der Polizei: GdP

Überdies erhebe ich mit diesem Werk keinen Anspruch auf Richtigkeit. Ich habe dieses Buch mit bestem Wissen u. Gewissen geschrieben. Außerdem entscheide ich mich, dem Wortfluss zuliebe, nicht immer für die korrekte maskuline bzw. feminine Endung. Ich meine aber mit Polizeianwärter natürlich auch immer die Polizeianwärterin, auch wenn ich es nicht immer so schreibe.

Rechtlich möchte ich noch anmerken, dass ich mit meinem Verlag einen Vertrag abgeschlossen habe. Ich bin damit der rechtmäßige Autor dieses Buches. Unerlaubte Vervielfältigung und Verbreitung dieses Werkes oder des Urskriptes sind ein Verstoß gegen das Urheberrecht und werden strafrechtlich verfolgt.

Das Skript in der Urfassung darf nur mit meiner Erlaubnis in Besitz gehalten werden. Ich erhebe keinen Anspruch auf Richtigkeit

meiner Aussagen. Ich übernehme juristisch keinerlei Verantwortung für dieses Werk.

Danksagung

Ich möchte mich bei allen jenen bedanken, ohne deren Hilfe dieses Buch nie erschienen wäre. Aufgrund meiner begrenzten finanziellen Mitteln hätte ich anfallende Verlagskosten nicht tragen können. Die Möglichkeit, die die digitale Welt heute bietet, ist wunderbar und so bedanke ich mich auch bei den Entwicklungen der heutigen Zeit, wie dem Print-On-Demand und den Menschen die dahinter stehen, und die diese Entwicklungen wie Dynamos antreiben. Ganz besonderer Dank gilt meiner Mutter Elisabeth, die mich immer gut unterstützt hat.

Sie können mich auch gerne auf meiner Homepage besuchen:
www.martin-hamann.de :

Anregungen und Kritik können Sie ebenfalls dort loswerden.

Oder kontaktieren Sie mich auch gerne per Email.

Die Adresse lautet: Webmaster@martin-hamann.de

Ihr Nutzen aus diesem Buch

Dieses Buch ist nicht nur interessant, es kann auch eine Menge für Sie tun. Aber was genau sind die Vorteile und was liefere ich Ihnen hiermit?

Die Vorteile sind, dass ich Folgendes beschreibe:

Ich werde bis ins kleinste Detail beschreiben, wie man sich richtig an einer Polizeischule bewerben muss, wie man sich auf die Sportprüfung vorbereitet, wie man den schriftlichen Test meistert, was man im Vorstellungsgespräch gefragt werden kann, und schließlich, was man bei der Polizeiärztlichen Untersuchung (PÄD) beachten sollte.

Dann, wenn man alle Tests erfolgreich gemeistert hat, und zum Polizeianwärter ernannt wurde, werde ich Ihnen Folgendes darlegen: Welche Fächer es im Unterricht gibt, welche Bücher nützlich sind, wie man sich verhalten muss, welche Fehler ich gemacht habe und wie Sie daraus profitieren können. Wie man erkennen kann, ob man gemobbt wird und welche Abwehrstrategien möglich sind und wie man reagieren sollte, wenn man kurz vor der Entlassung steht.

Also wenn Sie sich geschickt anstellen, können Sie es schaffen Polizeianwärter zu werden bzw. es weiter zu bleiben. Wobei ich Ihnen aber keine Garantie dafür gebe. Und Sie können Einblick in die Machenschaften einer Polizeischule erhalten.

Ob Sie nun einfach interessiert sind an Polizeiliteratur oder auch gerne Gerichtsurteile studieren.

Es ist sicherlich auch für Leute zu empfehlen, die nach außergewöhnlichen Erlebnisberichten schauen.

Ich schaffe Ihnen hiermit eine Orientierung, falls Sie beabsichtigen sich an einer Polizeischule zu bewerben. Hinzu stellt dieses Buch auch einen Ratgeber dar. Falls Sie schon eine Zusage für eine Ausbildung von einer Polizeischule erhalten haben, könnten Sie mit diesen speziellen Informationen eine Menge Fehler vermeiden. Schließlich ist das Buch aufgrund seines lockeren Stils auch als unterhaltsame Lektüre für zwischendurch zu gebrauchen. Ich möchte Sie außerdem auch freundlich auffordern Kritik, Resonanz, Ihre Meinung und Feedback bei mir loszuwerden. Auf der nächsten Seite nenne ich Ihnen meine Postanschrift und E-Mail-Adresse.

Ich bin für Sie da!

Ich hoffe, dieses Buch wird Ihnen nützlich sein und Sie zufrieden stellen. Im Idealfall schaffen Sie es, eine Bewerbung an eine Polizeischule aufzusetzen, das Testverfahren zu durchlaufen und eingestellt zu werden. Oder Sie werden ein wenig Unterhaltung haben mit diesem Literaturwerk, was mich auch sehr freuen würde. Dieses Buch ist als Erlebnisbericht & Ratgeber eines ehemaligen Polizeianwärters (PAW) konzipiert und soll Ihnen helfen und Sie unterstützen bei all den Aufgaben, die vor Ihnen liegen. Ich kann die Auflage dieses Buches noch nicht absehen, daher können weitere Auflagen folgen, so bitte ich Sie hiermit Ihr Feedback abzugeben, damit ich das Buch weiter verbessern kann.

Sollten Sie offene Fragen haben, stehe ich Ihnen nach meinen Möglichkeiten selbstverständlich zur Verfügung. Gerne stehe ich Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite, wenn Sie Hilfe benötigen in einem Gerichtsverfahren gegen eine Polizeischule. Auf Wunsch können wir auch einen persönlichen Termin vereinbaren, was ich allerdings erst nach Prüfung Ihres Anliegens beurteilen kann. Und bitte kontaktieren Sie mich auch, wenn Sie ein Gerichtsverfahren gegen eine Polizeischule gewonnen haben.

Ich freue mich, von Ihnen zu hören.

Ihr Martin Hamann

Niemannsweg 152
Studentenwohnheim
D-24105 Kiel
Telefon: 01520 9430168
Fax:

Webmaster@martin-hamann.de
www.martin-hamann.de

Meine Motive

Hiermit möchte ich Ihnen meine Motive nennen, weshalb ich das Buch »Landespolizeischule - der Enthüllungsbericht« verfasst habe.

Es war einmal mein größter Wunsch, Polizist zu werden. Dass dieser Weg mit vielen Steinen gepflastert war, davon ging ich natürlich aus. Doch machte ich dort Erfahrungen, die unnötig gewesen wären, wenn ich vorab besser aufgeklärt worden wäre.

Die Polizeiausbildung war fachlich kein Problem für mich, nur machten mir meine Ausbilder das Leben schwer. Die Einstellungstests an der Polizeischule hatte ich alle erfolgreich bestanden. Dennoch hätte ich mehr Punkte erreichen können, wenn ich genauere Anleitungen gehabt hätte. Doch Bücher über die speziellen Einstellungstests an Landespolizeischulen kann man lange suchen. In bestimmten Foren zum Thema hat man es auch nicht immer mit richtigen Polizisten zu tun. Oft wollen sich »Greenhorns« dort nur profilieren und machen Falschaussagen zum Thema »Polizei«. Wenn man eine wichtige Antwort sucht, erhält man mehr als unfreundliche Reaktionen und unnütze Hinweise auf die »Suchfunktionen« des Forums.

Folglich war ich in der Ausbildung permanent verunsichert, wusste ich doch nicht, worauf die Ausbilder genau achteten. So trat ich von einem Fettnäpfchen ins nächste. Es kann nämlich verheerende Folgen haben, wenn man um bestimmte Verhaltensweisen in der Ausbildung nicht weiß.

Da ich mich damals schon ärgerte, dass es keine geeignete Literatur zum Thema »Polizeischulen« gab und ich nicht genau wusste,

wie man sich dort zu verhalten hat, möchte ich meine Erfahrungen nun nutzen, um Ihnen diese Leiden zu ersparen und Ihnen ein äußerst nützliches Werk zu bescheren. Also entschloss ich, mich selbst der Sache anzunehmen.

Ich möchte Ihnen ein umfassendes Werk, voller Ratschläge und Empfehlungen für zukünftige Bewerber an Polizeischulen liefern. Ich habe daher meinen gesamten Werdegang von der Bewerbung an einer Polizeischule über die Ausbildung bis hin zur Kündigung und zum Gerichtsverfahren niedergeschrieben. Wenn Sie sich bewerben wollen, sollten Sie vorab so viele Informationen wie möglich sammeln. Dieses Buch ist konzipiert als Erlebnisbericht und Ratgeber. Da es die Vorteile beider Varianten zusammenfasst, liefert es sehr viele Infos. Es gibt Hilfestellung beim Bewerben, zeigt Tipps auf und begleitet Sie bei der Ausbildung. Ferner erfahren Sie, wie Sie sich verhalten müssen und wie ein Gerichtsverfahren bei einer Kündigung ablaufen kann. Ich habe nichts ausgelassen. Meine Fehler beschreibe ich bis ins Detail, so können Sie daraus lernen. Sie erfahren, worauf Ausbilder achten und ich mache Sie auf viele Fallstricke aufmerksam.

Schließlich sind mir an der Polizeischule Dinge passiert, mit denen ich kaum gerechnet hätte. Ich bin davon überzeugt, dass öffentliches Interesse daran besteht, diese »internen Machenschaften« aufzudecken. Gerade mitmenschliche Kommunikationsfähigkeit habe ich dort vermisst.

So hat mich zum Beispiel der Schulleiter meiner Polizeischule beleidigt.

Mir wurden Dinge schriftlich unterstellt, wie sie sich nie zugetragen hatten. Der Personalrat, der ja eigentlich für seine Mitglieder

eintreten soll, hat gegen mich gearbeitet. Ich könnte noch lange so weiter erzählen. Kurzum: Ich möchte, dass junge Menschen, die mit dem Gedanken spielen, sich an einer Polizeischule zu bewerben, aufgeklärt werden. Auch für Politiker könnte das Werk »Landespolizeischule - der Enthüllungsbericht« interessant sein, da ich fest davon überzeugt bin, dass die internen Strukturen an Polizeischulen alles andere als transparent sind. Hier muss noch einiges getan werden, sonst wird der Ruf der Polizei immer schlechter.

Ferner können auch gerne Journalisten auf mich zukommen. Die Geschichte hat Zündstoff und ich scheue mich nicht, die ganzen Fakten auf den Tisch zu legen. Ich wünsche allen Interessenten viel Spaß mit dieser doch hoffentlich aufschlussreichen Lektüre.

Inhalt

Vorwort	4
Anmerkung	5
Danksagung	7
Ihr Nutzen aus diesem Buch	8
Meine Motive	11
1. Die schriftliche Bewerbung an eine Polizeischule	15
2. Die Einstellungstage	50
3. Die Ernennung zum Polizeianwärter	78
4. Die Ausbildung	82
5. Die Entlassung	100
6. Das Gerichtsverfahren	122
7. Abschied tut weh	200
Rückblick	203
Alternativen zum Polizistenberuf	206
Kriminalstatistik des Bundes	210
Mein Aufruf	211
Quellen	232

1. Die schriftliche Bewerbung an eine Polizeischule

Bewerbungsvoraussetzungen

Ich hatte mich erfolgreich an der Landespolizeischule beworben. Wie für jeden Neuling typisch, war ich hoch motiviert. Ob man die Voraussetzung der Polizeischule erfüllt, wird im Bewerbungsverfahren nur teilweise erfasst. Später in der Ausbildung an einer Polizeischule übernehmen die Ausbilder die weiteren Aufgaben der damaligen Prüfer. Dass die Menschen an einer Polizeischule nicht alle Engel sind, war mir schon klar. Aber dass sich mein Bild derart verändern sollte, hätte ich nicht gedacht. - Aber dazu später mehr.

Insgesamt hatten zu der Zeit, als ich mich an meiner Polizeischule bewarb, 16.500 Menschen ebenfalls eine Bewerbung eingereicht. Und alle hofften sehnlichst, angenommen zu werden. Letztlich wurde aber nur eine magere »Elite« von ca. 200 Menschen eingestellt. Es erfüllen eben nur sehr wenige Menschen die Voraussetzung, Polizist zu werden.

Das Schlimme an der schriftlichen Bewerbung ist, dass sie so unpersönlich ist. Aber als ich es geschafft hatte, vorgeladen zu werden, war ich im Vorteil. Denn nun konnte ich mit meiner ganzen Person überzeugen.

Die jungen Bewerber haben einen schlechten Stand: Ihr vermeintlicher Traumberuf ist schwer zu erreichen. Noch gravierender ist die Tatsache, dass dieser Beruf nicht nur einen sehr schlechten Ruf hat, sondern, dass der Polizeiberuf vorwiegend von den Medien geprägt wird.

»Ein Supercop nimmt Rache, weil sein Kollege erschossen wurde. Nun läuft er wie Rambo durch die City und pfeift auf jegliche Sicherheitsbestimmungen ...«. So haben wir es schon tausend Mal im Fernsehen gesehen, doch hier wird das Polizistenbild mächtig verzerrt. Das wissen die Bewerber, zumindest unterbewusst. Dieses Buch soll Abhilfe schaffen. Dann ist Schluss mit verzerrten Realitätswahrnehmungen bezüglich der Polizeischulen.

Doch besinnen wir uns immer auf die Voraussetzungen eines Bewerbers. Und auf den Vorteil dieses Buches, der ist, dass ich hier nicht nur die allgemeinen Voraussetzungen nenne, wie sie in allen Flyern der Polizeischulen zu finden sind. Sondern auch meine Erfahrungen von den wirklichen Voraussetzungen ins Spiel bringe. Aufgrund meiner Erlebnisse kann ich einiges erzählen über die geforderten Voraussetzungen für den Polizistenberuf und den damit verbundenen Vorteilen, die entstehen, wenn man eben diese mitbringt. Ich kläre zum Beispiel, wieso man als Polizeianwärter Selbstkompetenz braucht. Ich werde weiter auch diverse Voraussetzungen kritisieren. Aufgrund meiner mir bewussten, subjektiven Meinung möchte ich dennoch inneren Abstand einnehmen. Ich versuche eine wohlwollende Distanz zum Thema aufzubauen, damit Sie sich selbst eine Meinung bilden können. Außerdem kann ich weder über die Behörde »Polizei« Aussagen machen, noch kann ich irgendeinen Einblick in geschlossene Polizeidienstvorschriften geben. Alles was ich sage, bezieht sich auf eine bestimmte Polizeischule, mit den ihr auferlegten Forderungen an potenzielle Bewerber und stellt nur Empfehlungen dar, wie man mit dem Einstellungsverfahren umgehen sollte.

Machen Sie sich also erstmal nicht so viele Gedanken. Bewerben Sie sich einfach und warten Sie dann ab. Es ist zum Beispiel gar nicht von Relevanz, ob Sie vorher Zivi gemacht haben oder schon

ein »Kriegsheld« sind. Wichtig ist, dass Sie ein reines Führungszeugnis haben und bereit sind, persönlich für die demokratische Grundordnung einzutreten.

Dennoch sollten Sie sich schon, abgesehen von den Voraussetzungen, ein klares Bild von einer Polizeischule machen. Denn Sie sollen ja später nach der Ausbildung immerhin viel arbeiten. Eine genaue Stundenzahl kann ich nicht angeben. Die Überstunden, die verlangt werden, sollen aber bei den Sicherheitsbehörden astronomisch hoch liegen. Im Kapitel »Erfahrungen mit der Polizei« können Sie eine Pressemitteilung mit Themenschwerpunkt zu Überstunden sehen. Also sollten Sie schon eine Menge Idealismus mitbringen, um möglichst viel Frust tolerieren zu können.

Und beachten Sie nun folgende Voraussetzungen bei Ihrer Bewerbung:

- § - Ihr Alter liegt zwischen 16 – 25 Jahren bzw. 18-30 Jahren (Variiert von Behörde zu Behörde)
- § - Sie haben keine Vorstrafen
- § - Es liegen keine polizeilichen Vermerke vor
- § - Sie besitzen eine ausreichende Allgemeinbildung
- § - Sie besitzen gute Rechtschreibkenntnisse
- § - Sie haben eine Mindestgröße von 165 cm (Männer) bzw. 160 cm (Frauen)
- § - Sie sollten für die Bundeswehr tauglich sein, mit einem Musterungsgrad, höchstens T2.

Also macht eine Bewerbung nur Sinn, wenn Sie im Vorwege diese Grundvoraussetzungen erfüllen. Wenn Sie zum Beispiel nur 1,64 m groß sind und Ihre gewünschte Polizeischule aber 1,65 m verlangt, hat es keinen Sinn, sich dort zu bewerben. Doch würde es Sinn machen, sich eine Polizeischule zu suchen, die vielleicht

eine andere Mindestgröße toleriert. Die Einsteller sind sehr penibel, was die Voraussetzungen angeht. Ich wurde in der ärztlichen Untersuchung zunächst für untauglich befunden, weil ich an dem Tag 1,4 Kg Übergewicht hatte. Die Betroffenen solcher »Grenzentscheidungen« leiden sehr daran.

Aber da zeigt sich wiederum, wie ernst es einer Polizeischule ist mit der Einstellung tauglicher Anwärter und Anwärterinnen. Die Ernsthaftigkeit muss in der Beamtenausbildung immer betrachtet werden. Überhaupt sollte ein Beamter sachlich und ernst sein.

Die Bewerbungsvoraussetzungen variieren von Bundesland zu Bundesland. Um sich Enttäuschungen zu ersparen, seien Sie also aktiv und nutzen die Möglichkeit, sich einem Bewerbungsberater des Landes im Gespräch zu stellen und sich online und telefonisch viel Infomaterial zu besorgen.

Betrachten wir doch mal einige Unterschiede zwischen 3 ausgewählten Bundesländern:

§ - Im Bundesland Schleswig-Holstein gibt es auch eine maximale Körpergröße, sie liegt bei 1,99 m.

§ - Im Bundesland Nordrheinwestfalen gibt es zum Beispiel folgende neue Forderungen an die Bewerber:

»...

Bei Ihrer Bewerbung müssen Sie ein deutsches Sportabzeichen besitzen, das nicht älter als sechs Monate ist;

- das Deutsche Rettungsschwimmerabzeichen mindestens in Bronze besitzen, das nicht älter als zwölf Monate ist;

- als Frau mindestens 163 cm und als Mann mindestens 168 cm groß sein;

Ihr Body-Mass-Index (Gewicht dividiert durch Größe²) ist nicht kleiner als 18 oder größer als 27,5.«

- § - Im Bundesland Hamburg kann man nicht direkt mit der Fachhochschulereife in den gehobenen Dienst der Polizei einsteigen.

Bei Ihrer Bewerbung gibt es also viele Hinweise der jeweiligen Bundesländer zu beachten. Doch werfen Sie nicht gleich die Flinte ins Korn, denn es gibt immer Ausnahmeregelungen. Die strengen Einstellungskriterien können mit der Zeit geändert werden. Oder es könnte sein, dass Ihr mögliches Horrorfach »Mathematik« auf einmal nicht mehr im Einstellungstest abgefragt wird. Daher ist es nur zum Vorteil, wenn man sich stets auf dem Laufenden hält.

Das Höchstalter ist bei der Bewerbung ebenfalls zu berücksichtigen. Meistens liegt es bei höchstens 31 Jahren. Dabei gibt es Ausnahmeregelungen für Soldaten.

Für Zeitsoldaten ab »SaZ 4« ist das Einstellungsalter meist auf 34 Jahre festgelegt. Auch hier beachten Sie bitte die unterschiedlichen Regelungen bei den Landespolizeischulen. Denn in Schleswig-Holstein gilt nach dem Gleichstellungsgesetz, dass auf das Höchstalter 4-8 Jahre gesetzt werden können, wenn man Kinder unter 18 Jahren im Haushalt erzieht.

Meist reicht es bei der Bewerbung aus, Deutscher/Deutsche im Sinne des Grundgesetzes bzw. Staatsangehörige/r eines anderen Mitgliedstaates der EU zu sein. Allerdings könnten sich auch Ausländer bewerben, wenn sie einen gesicherten Aufenthaltsstatus in der BRD haben und die deutsche sowie die Muttersprache in Wort und Schrift beherrschen und natürlich auch nicht vorbestraft sind. Ferner wird meistens bei der Bewerbung der Führerschein Klasse B benötigt, welchen man spätestens während der Ausbildung machen muss. Als Bewerber erhalten Sie einen Bewerbungszettel

von der Polizeischule zurückgeschickt. Hier werden dann einige körperliche Bestandsdaten von Ihnen gefordert. Darunter fällt zum Beispiel auch die Angabe Ihrer Sehstärke. Und zwar werden Sie nur vorgeladen, wenn Sie logischerweise bestimmte geforderte Sehwerte haben. Es wird auch vom Alter her differenziert: Wenn man das 19. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, muss man jeweils pro Auge (Ohne Sehhilfe) 50 % Sehkraft vorweisen können. Ab dem 20. Lebensjahr reicht dann jeweils pro Auge eine Sehkraft von mindestens 30 %.

Das ergibt Dioptrienwerte von einmal 0,5 und einmal 0,3. Doch anders verhält es sich, wenn man Brillenträger ist.

Eine Bewerbung an einer Polizeischule macht nur Sinn, wenn man mit Brille 100 % Sehkraft (Visus) hat. Beachten Sie als Brillenträger unbedingt, dass Sie der Polizeischule einen Sehtest von einem Augenarzt vorlegen müssen. Dieser Test muss privat finanziert werden und kostet zwischen 20 - 60 Euro.

Erkundigen Sie sich also schon vorab über die Kosten und vergleichen Sie auch die Preise. Nun könnte man sagen, dass man sich das Geld sparen will, um es gleich in eine Augen-OP investieren zu können. Doch seien Sie gewarnt: Jedes Bundesland toleriert nicht jede Laseroperation! Erkundigen Sie sich also vorher unbedingt über die geltenden Einstellungsbedingungen Ihres Landes. Es wäre sehr schade, wenn Sie Tausende Euro in eine OP stecken und hinterher nicht mehr tauglich für den Polizeiberuf sind. Im Übrigen sind Kontaktlinsen bei der Polizei für gewöhnlich nicht erlaubt.

Ebenfalls für untauglich werden Sie gehalten, wenn Sie Übergewicht haben. Und zwar wird für die Ermittlung des richtigen Gewichts der so genannte Body-Mass-Index (BMI) herangezogen. Er berechnet sich wie folgt: Gewicht (in Kg) durch Körpergröße (in

Metern) zum Quadrat. Zum Beispiel wiegen Sie als Mann 85 kg und sind 1,84 m groß. Dann berechnet man nach der Formel einen BMI von 25,1. Der BMI ist alters- und geschlechtsabhängig. Das Verfahren des BMI's wurde schon oft kritisiert und ich halte davon auch nicht sehr viel.

Denn trotz der Tatsache, dass ich athletisch gebaut war, wurde ich zuerst für untauglich befunden, weil ich nach dem BMI gerade mal 1,4 Kg zu viel auf die Waage brachte. Dass ich aber nebenbei Kraftsport ausübte, interessierte die tätigen Ärzte nicht.

Der ideale BMI liegt bei Männern zwischen 20-25 und bei Frauen zwischen 19-24.

Beachten Sie also vor allem gesundheitliche Einschränkungen, die vorliegen könnten. Der Polizeiärztliche Dienst (PÄD) hält sich strikt an eine bestimmte Polizeivorschrift: Die Polizeidienstvorschrift 300 (PDV 300).

Die PDV 300 lautet:

»Ärztliche Beurteilung der Polizeidiensttauglichkeit und der Polizeidienstfähigkeit«.

Polizeidienstvorschriften sind meistens nicht öffentlich und als Verschlussache (VS-ND) eingestuft, da sie ausgenutzt werden könnten. Intelligente Täter des organisierten Verbrechens könnten mit taktischem Vorgehen der Polizei immer einen Schritt voraus sein.

Doch was sind sichere KO-Punkte der PDV 300? Keine Chance auf Einstellung haben Sie bei Hautkrankheiten wie Neurodermitis oder Schuppenflechte. Weitere Ausschlusspunkte sind Asthma oder Migräne, wobei Sie vielleicht Chancen auf Einstellung hätten, wenn gewisse Allergien vorliegen. Sicherlich geben viele Bewerber

aus Angst ihre Allergien nicht an. Das ist auch nicht leicht nachzuweisen.

Probleme bekommen Sie ebenfalls mit zu großen und offensichtlichen Tätowierungen. Ausgangspunkt ist immer, wenn Sie ein Polizeisommerhemd (kurze Ärmel) tragen: Sieht man dann die Tätowierung? Ist dies nicht der Fall und handelt es sich auch nur um ein kleines Tattoo, können Sie sich ebenfalls an Ihrer Polizeischule bewerben. Ansonsten bleibt nur noch die Entscheidung der schmerzhaften Entfernung. Und generell ist bei Tätowierungen Folgendes zu beachten:

- § - dürfen in Ihrer Art und Größe nicht die Aufmerksamkeit auf sich lenken.
- § - dürfen nicht das Schamgefühl oder das Ehrgefühl anderer verletzen.
- § - dürfen nicht gegen geltende Gesetze verstoßen.

Es gibt bekanntlich wenig Literatur über Polizeischulen. Darauf werde ich auch noch eingehen. Und wenn Sie noch Schüler sein sollten, werden Sie spätestens am ersten Tag der Ausbildung merken, dass eine Polizeischule mit einer normalen Schule nicht viel zu tun hat. Lesen Sie dieses Buch, dann wird sich einiges klären. Da bin ich mir jetzt schon ganz sicher. Gut, über Polizeischulen selbst ist wohl wenig schriftlich verfasst und was ist nach der Polizeischule? Die späteren beruflichen Aufgaben und Pflichten müssen ebenfalls betrachtet werden, wenn man sich an einer Polizeischule bewerben will. Es könnte nämlich sehr gut sein, dass Sie einen gewöhnlichen Arbeitstag eines Polizisten einmal im Vorstellungsgespräch beschreiben müssen. All dies wird im Laufe der Kapitel geklärt werden.